

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 37 (1975)
Heft: 15

Rubrik: Aus der Landmaschinen-Industrie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pro GVE rechnet man mit ca. 30 Minuten Abladezeit/Jahr bei reiner Dürrfütterung. Bei einem Viehbestand von 30 GVE ergibt sich also eine Abladezeit von 15 Stunden. Für diese 15 Stunden könnte eine zusätzliche Arbeitskraft im Stundenlohn von Fr. 100.– bis Fr. 115.– bezahlt werden.

Diese «Milchbüchleinrechnung» lässt sich sicher nicht überall anwenden und ist auch nur bedingt richtig. Sie zeigt jedoch deutlich, wie teuer eine Mechanisierung bis ins Detail sein kann, bzw. wieviel man einsparen kann, wenn mit vorhandenen Arbeitskräften das Abladen noch mit der Gabel erledigt werden kann.

Wo liegen die Vorteile der Dosiergeräte

Der grösste Vorteil der Dosiergeräte liegt in der Arbeitserleichterung, der in der Dürrfütterernte sicher erwünscht ist. Wegen dieser Arbeitserleichterung sind auch die meisten Geräte gekauft worden. Die Frage stellt sich in diesem Falle nicht, ob der Kauf eines Dosiergerätes wirtschaftlich ist, sondern ob diese Investition für den Betrieb tragbar ist.

Bei der Belüftungsfuttereinlagerung ist eine gleichmässige Verteilung des Futters auf dem Stock von grosser Wichtigkeit. Nebst der Verteileinrichtung ist auch die kontinuierliche Beschickung des Gebläses für eine exakte Verteilung verantwortlich. Hier bringt das Dosiergerät das bessere Arbeitsergebnis zu-

stande als eine Beschickung mit der Gabel. Besonders wenn das Gebläse von Hand unregelmässig beschickt wurde.

Das Dosiergerät ist auch für die Häckselkette verwendbar. Die teuren Selbstentladewagen müssen nicht mehr angeschafft werden, da zum Beispiel Mistzetter mit Häckselaufbauten auch genügen und für das Abladen steht ja nun das Dosiergerät zur Verfügung. In diesem Falle ist die Anschaffung eines Dosiergerätes auch wirtschaftlich gerechtfertigt.

Zusammenfassung

Rauhfutterdosieranlagen eignen sich zum Beschicken von Gebläsen und andern Fördereinrichtungen mit Dürr-, Belüftungsfutter oder Silagen aller Art. Sie bringen im wesentlichen eine Arbeitserleichterung und eine gleichmässige Beschickung der Abladeeinrichtungen. Die Abladeleistung wird nur in Ausnahmefällen erhöht. Eine Reduktion derselben ist jedoch auch möglich.

Wirtschaftlich ist der Einsatz interessant, wenn das Dosiergerät nebst dem Abladen von Dürr- oder Belüftungsfutter auch für die Silageherstellung (evtl. überbetrieblich) eingesetzt werden kann.

SVBL
Zentralstelle Küssnacht
Mechanisierung
R. Gnädinger

Aus der Landmaschinen-Industrie

Sperry New Holland – ein Weltkonzern arbeitet für die Landwirtschaft

Die Einführung eines neuen Erzeugnisses ist immer ein schwieriges Vorhaben. Der Markt muss lange vorher erforscht werden, die Service- und Lieferabteilungen müssen bereit sein, wenn der neue Artikel erscheint, und die Händler und Verkäufer müssen von dessen Wert überzeugt sein, bevor sie ihn einem Kunden anbieten.

Um nun die Neuheiten der Saison 1976 (Abb. 1 und 2) den Vertriebspartnern und der landw. Fachpresse vorzustellen, wurden die Händler und Vertreter sowie einige Journalisten aus 30 Ländern nach Aylesburg

in England eingeladen. Mittels einer Multivision wurde über die Arbeit der Sperry Rand Corporation und deren zweitgrösste Tochtergesellschaft, der Sperry New Holland, informiert. Aus der sich in amerikanischem Stil und Tempo abwickelnden «Show» konnten folgende, informative Angaben herauskristallisiert werden.

Sperry New Holland ist nach den Traktorproduzenten der grösste Landmaschinenhersteller der westlichen Welt. Er hat sich ganz auf Maschinen für die Heu-, Getreide- und Silageernte spezialisiert. Das Landmaschinen-Unternehmen ist eine der fünf Tochtergesellschaften der amerikanischen Sperry Rand-Gruppe, welche zu den grössten Industrie-Unter-

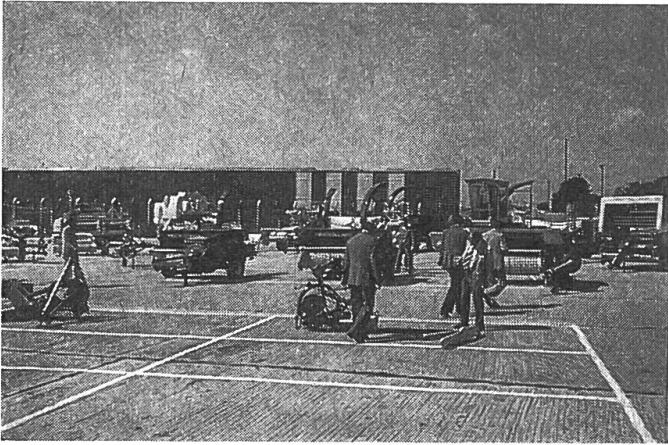
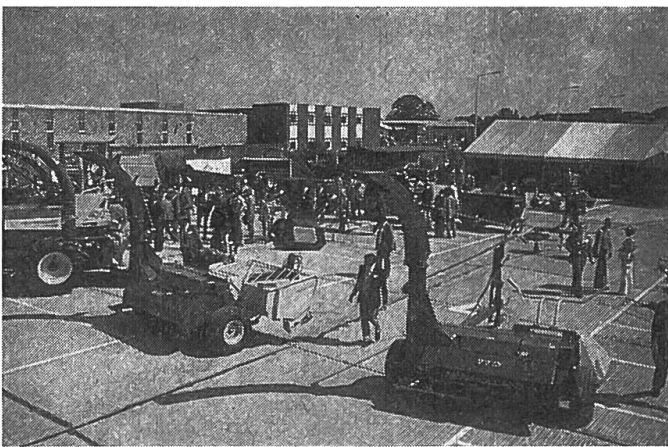


Abb. 1 und 2



nehmen der Welt zählt. Zu deren Fabrikationsprogramm gehören, ausser den Landmaschinen, Computersysteme, Hydrauliksysteme, Navigationssysteme sowie Sperry-Remington-Bürosysteme und -Elektrogeräte

Das Landmaschinengeschäft hat sich aus einer kleinen, im Jahre 1895 gegründeten, amerikanischen Landmaschinenfabrik entwickelt. Sie trägt den Namen ihres Stammortes New Holland. Nachdem anfänglich zur Hauptsache Futtererntemaschinen und Bindemäher fabriziert wurden, gelang 1940 die Erfindung der Pick-up-Presse. 1944 wurde die Firma durch die Sperry Rand-Gruppe übernommen. 1954 ist die Fabrikation von New Holland-Maschinen in Frankreich angelaufen und 1964 wurde dem Grosskonzern die bedeutende Mähdrescherfabrik Clayson in Jedelgem (Belgien) angegliedert. Aus dem Werdegang des Unternehmens lässt sich ein konstanter Aufwärtstrend erkennen. So konnte der Umsatz im letzten Jahr weltweit um 36% gesteigert werden.

In der Schweiz wird das Unternehmen seit dem Jahre 1948 durch die Firma R. Grunder & Cie in Meyrin GE vertreten. Damals wurden die ersten amerikanischen New Holland-Hochdruckpressen in der Schweiz eingeführt und verkauft. Seit 1954 werden auch die Clayson-Mähdrescher aus Zedelgem eingeführt. Für die Firma Grunder war es deshalb eine glückliche Fügung, als 1964 nun mehr Clays zum New Holland-Partner wurde.

Letztes Jahr konnten durch die Firma in Aesch LU neue Verkaufs-, Ersatzteillager- und Werkstatt Räume bezogen werden, nach dem die bisherige Filiale in Dintikon zu klein wurde (Abb. 3).

Diese Expansionspolitik der Firma Grunder – in einem Zeitpunkt allgemeinen Jammerns – steht ganz in Uebereinstimmung mit der Entwicklungstendenz von New Holland. Der Slogan der diesjährigen Produkteschau – So we can do more –, «damit wir mehr erreichen» war deshalb ganz in diesem Sinne zu verstehen.

Sperry New Holland ist zuversichtlich, dass seine Kunden und Interessenten stärker als zuvor an einer überlegten, rationellen Investition in Landmaschinen interessiert sind. Denn in den letzten 2 Jahren haben die Hersteller und Verkaufsorganisationen von Investitionsgütern eine drastische Veränderung der Kaufgewohnheiten und der Einstellung ihrer Kunden zum Kauf festgestellt. Der Kauf jedes Gutes wird heute weitaus vorsichtiger getätigt. Man wählt kritischer und verlangt beste Qualität. Unter Berücksichtigung dieser Argumente, meint die Geschäftsführung der Sperry New Holland, liege ihre Ver-



Abb. 3

kaufspolitik richtig, selbst wenn die Qualität höhere Fabrikationskosten und deshalb gegenüber Konkurrenzfabrikaten meist höhere Verkaufspreise bedinge.

Hochdruckpressen

Nachdem man sich anlässlich der Besichtigung des Werkes Aylesburg eine Vorstellung über den Bau von Hochdruckpressen und anderen Heuwerbemaschinen hatte machen können, wurden einige dieser Produkte auf der Rothchild Estate im praktischen Einsatz gezeigt. Dabei haben die neuen Hochdruckballenpressen 370 und 376 einen sehr guten Eindruck gemacht (Abb. 4). Verschiedenes wurde daran – auf Grund der 35-jährigen Erfahrung der Firma im Pressenbau – verbessert. Erprobte Einzelaggregate sind die



Abb. 4

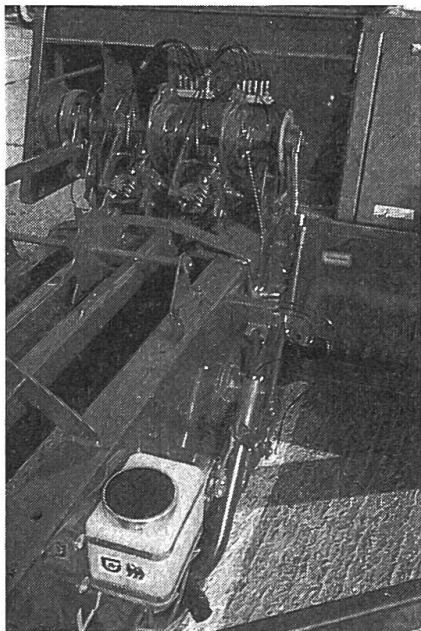


Abb. 5

Pick-up mit ihren engstehenden Zinken, die spezielle Dosierautomatik, welche über teleskopgefederte Zinkenträger ein schonendes Fördern des Erntegutes garantiert, und schliesslich der Rollenkolben, welcher auf 8 wartungsfreien Lagern gleitet. Als Sonderausrüstung kann eine Zentralschmierung für die Knüpfel geliefert werden (Abb. 5).

Die Leistung der Pressen, vor allem des Typs 376, ist enorm. Dank des Hochgeschwindigkeitskolbens, welcher 93 Hübe pro Minute macht, ist es möglich, unter guten Bedingungen pro Minute 11 Ballen zu pressen. Dabei ist die Betriebssicherheit durch Rutsch- und Freilaufkupplungen, Nadelsicherung und Knoterbremse gewährleistet.

Silagebereitung

Auf dem Gebiet der Silagebereitung versucht New Holland den Schlegelfeldhäcksler – welcher bei uns eher in Vergessenheit geriet – in einer neuen brauchbaren Form einzusetzen (Bild 6). Die Lösung wurde in einem Doppelschnitt-System gefunden.

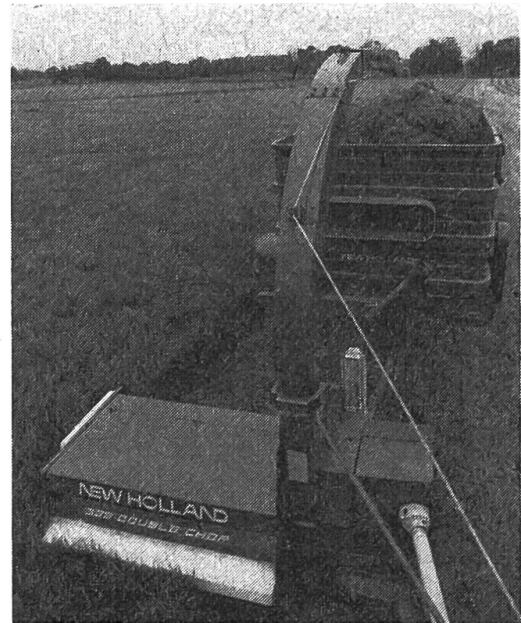


Abb. 6

Dabei übernimmt ein mit 32 spiralg angeordneten Schlegeln versehener Hochleistungsrotor mit einer Drehzahl von 1694 U/min die Mäharbeit. Die Schnittbreite beträgt 1,52 m. Ueber eine Zuführschnecke wird das Mähgut einem Scheibenhäckselrad mit 3 Messern zugeführt. Diese Bauart ermöglicht das

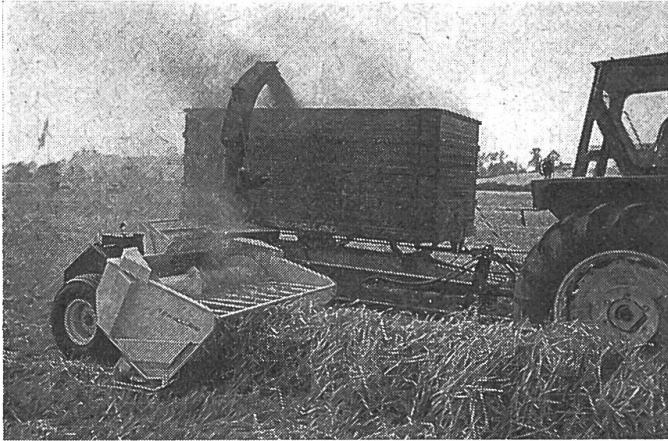


Abb. 7

Mähen und Häckseln in einem Arbeitsgang. Die Qualität des Häckselgutes liegt nahe bei der Arbeitsqualität eines Exakthäckslers. Bei einer Zapfwellendrehzahl von 540 U/min eignen sich Traktoren bis 75 PS zum Antrieb des «Double Chop 339».

Beim Exakthäckler 890 (Abb. 7) – einer bereits bewährten Maschine – kann auf Wunsch nun ein elektronischer Metalldetektor eingebaut werden. Diese Vorrichtung – übrigens eine der Hauptattraktionen anlässlich der Vorführung – kann Draht und andere Metallstücke aufspüren und den Einzugsmechanismus des Häckslers stilllegen, bevor der Fremdkörper das Messerrad erreicht hat. In die Zuführwalzen eingebaute Sensoren stoppen die Maschinen in einer Zwanzigstelsekunde, nachdem ein Metallstück in ihr magnetisches Feld geraten ist. Die Demonstrationen,



Abb. 8

bei denen Rechenzinken, Stacheldraht und andere Fremdkörper in die Strohschwad gelegt wurden, ließen über die Funktionsfähigkeit der Anlage, auch bei vollem Arbeitstempo, keine Zweifel offen.

Der New Holland 1890 Selbstfahrfeldhäcksler (Abb. 8) kann für jedes Erntegut – ob es auf dem Halm steht, in Schwaden abgelegt, oder in Reihen gepflanzt ist – mit dem entsprechenden Vorsatzgerät ausgerüstet werden. Die 12-Messer-Trommel häckseln bis zu 3 mm kurz, ohne Nachschnittsieb. Noch feineren Schnitt bewirken 6 verschiedene Nachschnittsiebe.

Diese – für unsere Begriffe – Maschine der Superlative wird durch einen 200-PS-Dieselmotor mit Turboaufladung angetrieben. Ein hydrostatisch angetriebenes 3-Gang-Getriebe ermöglicht die Anpassung der Fahrgeschwindigkeit an alle Ernteverhältnisse. Die belüftete Vollsichtkabine mit getönten Scheiben und Druckbelüftung gehört zur Serienausrüstung.

Rundballenpressen

Eine Maschine besonderer Art stellt die Rundballenpresse 850 dar (Abb. 9). Sie erfüllt die Forderung

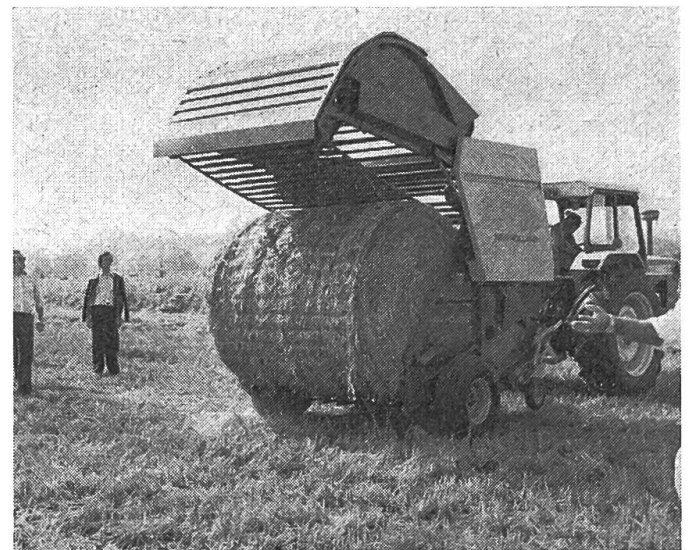


Abb. 9

vieler ausländischer Bauern, weil sie wetterfeste Ballen aus Heu oder Stroh herstellt. Im Gegensatz zu Konkurrenzfabrikaten arbeitet diese Presse mit einer mittels Schraubenfedern gespannten Rollen-kette mit Querleisten. Durch die Rollbewegung des Pressgutes im Innern der Maschine erhalten die

fertigen Ballen eine dichte, strohdachähnliche Oberfläche. Sie können deshalb auf dem Feld gelagert und erst bei Bedarf nach Hause geholt werden. Ob das unserer schweizerischen Mentalität entspricht, möchte ich eher bezweifeln. Abgesehen davon erfordert der Transport der 400–700 kg schweren Ballen auch neue mechanische Transportgeräte (Abb. 10).



Abb. 10

Es handelt sich hier um eine neue, rationelle Mechanisierungskette der Stroh- und Heubergung, deren Konsequenzen bis zur letzten Phase durchdacht werden müssen.

Mähdrescher

Auf dem Mähdreschersektor wurden keine grundlegenden Neuerungen gezeigt. Hingewiesen wurde aber auf verschiedene, teilweise bedeutende Verbesserungen. Der Zentrifugalabschneider im Typ 1550 S hat sich so gut bewährt, dass er nun auch in den MD 1540 eingebaut wird (Abb. 11 und 12). Eingehende Versuche haben die Wirksamkeit dieses Aggregates bewiesen, welches durch die Beschleunigung des Strohdurchsatzes, bei gleichzeitigem Ausscheiden von noch im Stroh verbliebenen Körnern, eine wesentliche Mehrleistung der Maschine erbringt, Hydraulische Bremsen, hydraulische Bedienung der Entleerungsschnecke, selbstreinigender Zentrifugal-Staubschutz für den Motor und ein Treibstofftank mit 250 lt Inhalt sind einige der erwähnten Verbesserungen der 76er Typen.

Sperry New Holland ist überzeugt, dass das vorgestellte 76er Programm, das hier nur auszugsweise er-

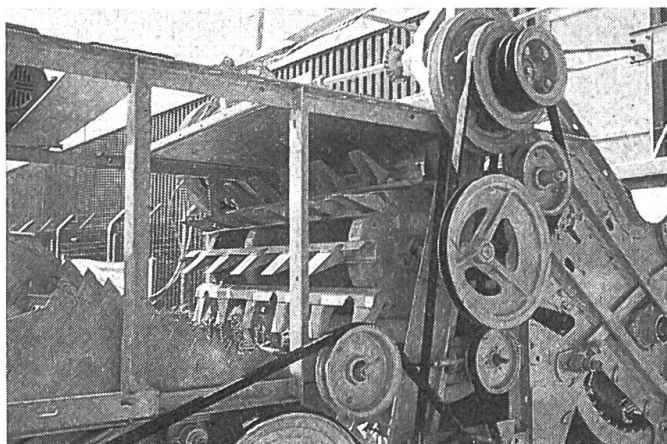
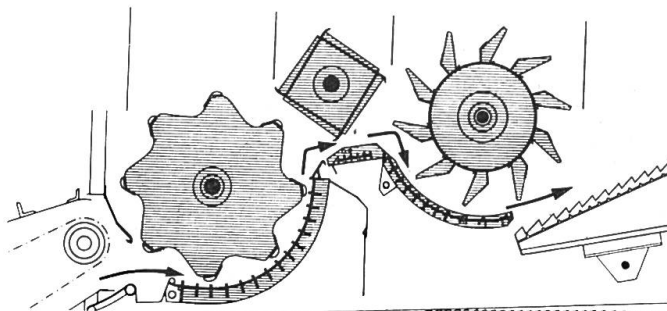


Abb. 11 und 12



wähnt werden konnte, die Grundlage zur erneuten Steigerung ihres Marktanteils sein wird. Möge diesem Optimismus, in einer vom Gegenteil geplagten Welt, Erfolg beschieden sein. «So we can do more». Bü

«Schweizer LANDTECHNIK»

Administration: Sekretariat des Schweizerischen Verbandes für Landtechnik-SVLT, Altenburgerstrasse 25, 5200 Brugg/AG, Tel. 056 - 41 20 22, Postcheck 80 - 32608 Zürich — Postadresse «Schweizer Landtechnik», Postfach 210, 5200 Brugg/AG.
 Inseratenregie: Hofmann-Annoncen, Postfach 16, 8162 Steinmaur/ZH — Tel. 01 - 853 1922 - 24
 Erscheint jährlich 15 Mal. Abonnementspreis Fr. 16.50. Verbandsmitglieder erhalten die Zeitschrift gratis zugestellt.
 Abdruck verboten. Druck: Schill & Cie. AG, 6000 Luzern.

Die Nr. 2/76 erscheint am 29. Januar 1976

Schluss der Inseratenannahme ist am 7. Januar 1976

Hofmann-Annoncen, Postfach 16, 8162 Steinmaur ZH
 Telefon (01) 853 1922 - 24
